

Predigt für Ostersonntag 27.3.2005

W. Wilke, Matth. 28, 1-10

Liebe Gemeinde,

Wie keine Generation vor uns, leben wir mit der Uhr und dem stets überfüllten Terminkalender. Jeder hat so seine mehr oder weniger wichtigen Termine und Gedenktage, persönlich, für die Familie und Freunde und vielleicht auch für seine Stadt und sein Land bei uns z.B. der 3. Okt. 1990 für die Wiedervereinigung. Das interessiert andere Menschen und Völker aber überhaupt nicht. Die haben jeweils ihre eigenen Gedenktage.

Gibt es eigentlich ein wichtiges Datum, ein globales Ereignis, das für die ganze Menschheit d.h. für alle Menschen aller Nationen und Rassen von gleich großer Bedeutung und Wichtigkeit ist oder sein sollte?

Ja! Die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten. Das wichtigste, einschneidendste und folgenreichste Ereignis der Weltgeschichte geschah nach neuesten Erkenntnissen am Sonntag, dem 9. April des Jahres 30!

Was war passiert?

Enttäuscht und tief traurig über die Ereignisse der letzten Tage, machen sich in den frühen Morgenstunden jenes Tages, noch vor Aufgang der Sonne (ca. 4-5 Uhr), zwei Frauen, Maria von Magdala und die andere Maria, (die Schwester des Josef, also Jesu Tante) auf den Weg zum Grab Jesu. Sie wollen ihrem HERRN, auf den sie ihre ganze Hoffnung gesetzt hatten, die letzte Ehre erweisen und Seinen

Leichnam salben; denn am Karfreitag war er in aller Eile vom Kreuz genommen und in ein Grab gelegt worden.

Während sie unterwegs sind, erschüttert ein großes Erdbeben die Gegend. Erdbeben, von denen in der Bibel berichtet wird, sind kosmische Zeichen von der Gegenwart (und dem Eingreifen) Gottes. Das war so z.B. bei Mose am Berg Sinai, bei Elia, am Karfreitag in der Todesstunde Jesu und jetzt am Auferstehungstag.

Wie müssen die Frauen erschrocken sein. Umso mehr wundere ich mich über ihren Mut, daß sie sich auf der Suche nach Jesus nicht abhalten lassen sondern weiter gehen.

Als sie am Grab ankommen, sehen sie, was inzwischen geschehen war. Ein Engel war vom Himmel gekommen und hatte den Stein vom Grab weggerollt und setzte sich darauf. Er spricht die Frauen an: „Fürchtet euch nicht!“ Das ist immer das erste, was die Engel als Boten Gottes zu den erschrockenen Menschen sagen, z.B. zu den Hirten auf dem Felde in Bethlehem. [Nur dieser Zuspruch](#) kann die Angst nehmen in der Begegnung mit der göttlichen Wirklichkeit.

Übrigens: Der Stein wurde nicht weggerollt, um Jesus aus dem Grab [herauszulassen](#), sondern, um die Frauen und Jünger in das Grab [hinein](#)zulassen, denn das leere Grab ist ein beglaubigendes Zeichen für dieses Geschehen.

Was war eigentlich mit den römischen Soldaten geschehen, die zur Bewachung des versiegelten Grabes aus der Burg Antonia abkommandiert waren? Diese [kampferprobten](#) römischen Soldaten, vor denen alle Länder der damaligen Welt zitterten. Sie überkommt plötzlich solche Furcht und Schrecken vor den Geschehnissen, daß sie im ersten Augenblick wie gelähmt sind, ja als wären sie tot. Es ist fast ironisch, daß diejenigen, die drei Tage lang Jesus als Toten

bewachen sollten, am dritten Tag wie tot vor dem Lebendigen liegen. Was sind die Truppen dieser Welt vor dem blitzhaften Strahlen eines Engels! Kein Wort ist nötig, um sie auszuschalten. Als Jünger Jesu, unseres großen HERRN, sollten wir viel weniger Angst haben vor den Mächten dieser Welt; denn ER ist bei uns!

Ein von der Staatsmacht versiegeltes und durch ein militärisches Aufgebot gesichertes und bewachtes Grab sind für Gott Lächerlichkeiten. Wenn der Allmächtige redet, haben Menschen zu schweigen, wenn der Allmächtige handelt, sind Menschenhände gelähmt, bedeuten Menschensicherungen nichts.

Was war hier geschehen? Jesus, der am Karfreitag gekreuzigt wurde, war **aus den Toten auferstanden**. Die Auferstehung selbst bleibt ein Geheimnis. Der Vollzug ist von niemandem beobachtet worden. Gott läßt sich nicht in die Karten sehen.

- Der **Tod** konnte Jesus nicht **festhalten**,
- das versiegelte **Grab** IHN nicht **einsperren**,
- die schwer bewaffneten **Soldaten** IHN nicht **aufhalten**.

Nachdem sich die Frauen vom ersten Schrecken erholt haben, spricht sie der Engel an: „Ich weiß, daß ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht.

ER ist nicht hier, ER ist auferstanden,

wie ER gesagt hat. Kommt her und seht die Stätte, wo ER gelegen hat.“

Eine solche Nachricht ist einmalig auf einem Friedhof. Die Toten sind dort **immer** anzutreffen, sie liegen da und bleiben da. Überrascht, erschrocken, ungläubig und mit sicher weichen Knien gehen die Frauen ins Grab und überzeugen sich, daß es tatsächlich leer ist, so

wie der Engel es gesagt hat. Dann erhalten sie durch den Engel den göttlichen Auftrag: „Beeilt euch, geht zu Seinen Jüngern und sagt ihnen, daß Jesus von den Toten auferstanden ist. ER wird nach Galiläa gehen, um euch dort zu treffen. Diese Botschaft soll ich euch ausrichten.“

Es ist ja schon verwunderlich, daß sich die Frauen mutig auf die Suche machen und zum Grab gehen, während von Jesu Jüngern weit und breit nichts zu sehen und zu hören ist. Ist es unter uns heute nicht oft ähnlich? Wie viele Mädchen und Frauen machen sich auf die Suche nach Jesus, während wir Männer uns zurückhalten und meinen, es gäbe Wichtigeres zu tun. Es gibt nichts Wichtigeres auf dieser Welt, als Jesus zu suchen, zu finden und IHM mein Leben anzuvertrauen. (Ich bin Jesus dankbar, daß ER mir diese Erkenntnis bereits in jungen Jahren geschenkt hat und ich IHM mein Leben anvertrauen durfte. ER hatte sich damals als der gute Hirte wohl auf die Suche nach mir gemacht!)

Tröstlich ist, daß die Jünger Jesu nicht abgemeldet sind, nicht verworfen, sondern trotz Verleugnung und Flucht nach Seiner Gefangennahme, Jesu Jünger bleiben (dürfen); denn der Engel gab den Frauen den Auftrag: „... sagt Seinen Jüngern ...“

Diese Liebe Jesu, Seinen Trost und Seine Barmherzigkeit kann ich bezeugen, denn ich habe sie in ähnlicher Situation selbst erfahren. Dafür will ich IHM danken!

Nach der Begegnung mit dem Engel laufen die Frauen erschrocken vom Grab weg. Gleichzeitig erfüllt sie eine unbeschreibliche Freude. Sie wollen den Jüngern sofort alles berichten, was sie soeben erlebt

haben. Sie sind noch nicht weit gekommen, da steht plötzlich Jesus vor ihnen. Freundlich redet ER sie an: „Seid begrüßt.“

Bisher haben sie von der Auferstehung Jesu nur vom Hörensagen d.h. aus dem Munde des Engels erfahren. Jetzt aber steht der **auferstandene, lebendige HERR** plötzlich und leibhaftig vor ihnen.

Unfaßbar, unglaublich!!

Da bleibt nur **eine** angemessene Reaktion: Sie fallen vor IHM nieder und umklammern Seine Füße. Jesus beruhigt sie und sagt:

„Fürchtet euch nicht!“

Geht, sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa kommen! dort werden sie mich sehen.“

In seelsorgerlicher Weise hat Jesus diese Begegnung mit den Frauen vorbereitet. Zuerst begegnen die Frauen dem Engel und hören die Botschaft von der Auferstehung:

„ER ist nicht hier, ER ist auferstanden...“

Dann werden sie aufgefordert, das leere Grab zu besichtigen, um sich zu überzeugen, daß es wirklich leer ist. Und dann, als der erste Schock überwunden ist, zeigt ER sich ihnen persönlich –

- mit einem berührbaren **Leib**,
- einer wiedererkennbaren **Gestalt** und
- Seinem ureigenen **Gesicht**.

Sie können sich sofort davon überzeugen, daß ER leibhaftig, d.h. mit einem Leib, auferstanden ist und kein Geist ist, denn sie umfassen Seine Füße und stellen fest: Die Auferstehung ist **kein Traum, keine Vision** und **kein frommer Wunsch**, nein die „die Sache hat tatsächlich Hand und Fuß“.

Nun können sie den Jüngern berichten, was sie **erlebt, gehört, gesehen** und mit ihren eigenen Händen **umfaßt** haben.

Jesus, der HERR, ist auferstanden, ER ist wahrhaftig auferstanden!

Es ist schon tröstlich und gnädig genug, daß der Engel die Botschaft an die **Jünger** ausrichten läßt, d.h. sie sind, wie bereits erwähnt, nach wie vor Jünger Jesu. Jetzt aber setzt Jesus noch einen drauf und verleiht ihnen den Ehrentitel „**Brüder**“. ER sagt: „Geht hin und verkündet meinen Brüdern...“ Damit versichert ER sie Seiner Liebe, um ihr bekümmertes Gewissen wegen Verleumdung und Flucht zu beruhigen. Gleichzeitig weist die Bezeichnung „**Brüder**“ weit hinaus auf die endzeitliche Vollendung. Dort werden wir „gleich sein dem Ebenbild“ des Sohnes Gottes, und Sein himmlisches Bild und Wesen in geheimnisvoller Weise an uns tragen.

Diese Siegesbotschaft von der Auferstehung Jesu verbreitet sich wie ein Lauffeuer im ganzen Land. In wenigen Jahrzehnten ist die ganze damals bekannte Welt mit dieser **frohen Botschaft**, dem **Evangelium**, erreicht und hatte die Menschen, die Gesellschaft und die Kultur bis auf den heutigen Tag positiv verändert. Im 5. und 6. Jahrhundert erreichte sie auch unser Land. Das ist alles längst Vergangenheit, ist Geschichte.

Wie ist es **heute**?

Wie wird diese Osterbotschaft denn heute aufgenommen? Reißt diese einmalige Nachricht den modernen und ach so aufgeklärten Menschen von heute noch vom Hocker, wo doch oft die erste Reaktion immer wieder lautet:

Was bringt mir das, was hab ich davon.

Andere mögen sagen oder denken: Das war vor 2000 Jahren. Es ist ja schön, daß Jesus nicht im Grab vermodern mußte, sondern angeblich auferstand. Übrigens:

Kaum ein Ereignis der Antike ist so stichhaltig belegt wie das der Auferstehung. Das Oster-Evangelium ist **Tatsachen-Evangelium!**

Dennoch. Viele Zeitgenossen können mit der christlichen Bedeutung des Osterfestes nichts mehr anfangen. Osterferien, Osterhasen, Ostereier überlagern den eigentlichen Gehalt. Gut – das sind die anderen,

aber kommen wir zu uns!

Wie nehmen **wir** diese Botschaft denn auf?

- Schenken **wir** ihr Glauben
- setzt es **uns** in Bewegung
- verändert es **unser** Leben
- und machen **wir uns** auf die Suche nach Jesus?

Wenn nicht, dann muß irgendetwas schief gelaufen sein. Kann es vielleicht daran liegen, daß wir ein stark verkopftes Wissen über das Ostergeschehen haben, das im Laufe der Zeit zur Selbstverständlichkeit geworden ist. Oder haben wir bisher vielleicht gar nicht so richtig begriffen und erkannt, was dieses Ereignis, die Auferstehung Jesu aus den Toten, bedeutet und damit auch für uns, für Sie und für mich bedeutet?

Ich möchte uns deshalb die Bedeutung von **Kreuz und Auferstehung**, die **untrennbar** zusammen gehören, in 4 Punkten noch einmal vor Augen stellen.

1. Jesus hat die Sünde besiegt!

Am Karfreitag hat ER am Kreuz von Golgatha stellvertretend für uns die Sünde der ganzen Welt auf sich genommen d.h. ER hat den Sund, die Kluft, die unüberwindliche Trennung, die seit dem Sündenfall zwischen uns Menschen und Gott besteht, durch Sein Opfer

am Kreuz überbrückt. Durch Sein Blut hat ER unsere Schuld gesühnt und uns mit Gott versöhnt. Jetzt dürfen wir wieder einen ungehinderten Zugang zu Gott haben. Das Zerreißen des Vorhangs im Tempel (von Jerusalem) am Karfreitag ist das Zeichen dafür. Die Auferstehung ist die Bestätigung und Beglaubigung Jesu als Sohn Gottes und mit der Auferweckung Jesu bestätigt Gott, daß ER das stellvertretende Opfer Seines Sohne Jesus Christus angenommen hat. Es gibt kein zurück vor Karfreitag und Ostern. „Es ist vollbracht!“ Das gilt für alle Zeiten und ist durch die Auferstehung Jesu bestätigt und vor aller Welt bezeugt.

2. Jesus hat den **Satan**, den Fürst dieser Welt, besiegt und uns aus dessen Gefängnis befreit. Wir waren alle Sklaven und Gefangene der Finsternis. Aber über die, die ein Eigentum Jesu geworden sind, hat die Sünde, hat der Teufel, hat die Finsternis jetzt keine endgültige Macht mehr.

3. Jesus hat den **Tod** besiegt und ihm die Macht genommen. Das ist die schönste und wichtigste Nachricht aller Zeiten. Wir können uns heute gar nicht mehr so recht vorstellen was das für die Menschen damals bedeutete und welch unbändige Freude die ersten Christen erfüllte. Endlich war der Tod besiegt und es gab und gibt eine echte und lebendige Hoffnung.

Seit dem Sündenfall bis zur Auferstehung Jesu hatte der Tod das letzte Wort über den Menschen. Er kam in das Schattenreich des Todes, in dem es keine Verbindung mehr mit Gott gibt und wo die Verstorbenen ein bejammernswertes Dasein führen. Seit Jesu Auf-

erstehung ist der Tod besiegt. Wir werden zwar noch sterben müssen aber ER wird uns wieder auferwecken.

4. In und mit Jesus hat eine neue Menschheit begonnen.

Jesus ist der Erstling dieser neuen Menschheit. Christus ist der Beginn einer neuen Schöpfung Gottes, die ihre Vollendung in einem neuen Himmel und einer neuen Erde erfahren wird. (Offb. 20,1)

Wollen Sie dazugehören?

Diese 4 Punkte machen die Einzigartigkeit Jesu Christi deutlich. ER ist der einzige Weg zum Vaterhaus!

Manche Menschen geben ein Vermögen aus, um ihr vergängliches irdisches Leben ein wenig zu verlängern. Hier und heute bietet uns Gott nun als Geschenk **ewiges, niemals endendes Leben** in Seiner Gegenwart an und verspricht uns, daß ER uns nach unserem Tod genau so auferwecken wird wie Seinen Sohn Jesus Christus.

Wenn uns dieses Angebot nicht vom Hocker reißt und wenn wir es nicht schnellstmöglich annehmen und unser Leben Seiner Herrschaft unterstellen, dann ist uns nicht mehr zu helfen, denn mehr kann Gott nicht mehr für uns tun. Deshalb fordert ER uns eindringlich auf:

**„Heute, wenn ihr meine Stimme hört,
dann verschließt eure Herzen nicht.“** (Hebr. 3,7)

Laßt uns nicht so hartherzig und lieblos sein und Gottes Liebe und Geschenk mißachten und ablehnen.

Laßt uns lieber aufmachen, Jesus suchen und IHN in unser Leben einladen und Sein Angebot annehmen!

Das schenke uns der gnädige und barmherzige Gott. Amen.
